Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 3. Buch Mose, Kapitel 19 Vers 2 :

Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.

Was für ein tückisch kurzer Losungstext. Man sieht ihm sein Gewicht und die Tiefe seiner Bedeutung auf den ersten Blick nicht an.

"Heilig" - das Schlüsselwort. Was bedeutet das?
Die meisten kennen die Heiligenbilder und -Statuen in katholischen Kirchen. Menschen, die, auferstanden, in Gottes Himmel aufgenommen wurden und die angerufen werden können, weil sie als jenseitige Helfer für uns Diesseitige zur Verfügung stehen.
Aber was macht einen Heiligen heilig?

Wer im Religions- oder im Konfirmandenunterricht aufgepasst hat, dem kommt sicher folgende Erklärung bekannt vor:

Heilig bedeutet: Zu Gott gehörig.

Dies trifft insofern zu, als das Heilige in fast allen Religionen vorkommt, und immer meint es etwas, dass den Göttern geweiht und dem selbstsüchtigen Zugriff menschlichen Tuns entzogen oder zumindest verboten ist.
Das Wort "tabu" ist mit der Idee des Heiligen eng verbunden.

Wenn man das Heilige nicht auf Gott, sondern auf seine Bedeutung für uns Menschen bezieht, kommen noch einige andere Dinge hinzu:
Da Gott ein Gott des Lebens ist, ist das Heilige auch der Inbegriff von Lebendigkeit und Gesundheit. Das bedeutet: Ohne dass wir es vielleicht wissen, *wollen* wir alle heilig sein. Heiligkeit ist für uns Lebewesen *von Natur aus* ein erstrebenswerter Zustand.
Im Alten Testament ist sie ganz eng mit Sauberkeit und Reinheit verknüpft. Ein schöner, makelloser, gesunder, sauberer Körper galt nicht nur *damals* als besonders "göttlich" - er ist ja auch heute noch ein Ideal. Und auch heute ekeln wir uns besonders vor Krankheiten, die unser Äußeres entstellen, oder bei dem die Betroffenen anfangen, unangenehm zu riechen. Diese Erscheinungsformen galten in der Zeit des Alten Testaments als Inbegriff von Unheiligkeit und Todesverfallenheit.

Heute gibt es zum Glück die moderne Medizin, und wer zB unter schweren Hautkrankheiten leidet, muss nicht mehr aus dem Dorf gejagt werden.

Für uns Christen bietet das Heilige noch eine zusätzliche Chance: Nämlich nicht nur das pralle Leben in Form von Gesundheit und Makellosigkeit, sondern das *ewige Leben* und die Auferstehung. Denn auf Erden sind wir *immer* dem Tode verfallen, egal wie gut wir manchmal aussehen oder riechen. Erst wenn wir das Gewand der Unsterblichkeit tragen (1. Kor 15,54), sind wir im vollen Sinn lebendig.
Und damit wären wir wieder bei den Heiligenfiguren in den katholischen Kirchen: Die zeigen den Gläubigen: Da - wo wir sind - kannst du auch hin. Und als Glaubender kannst du jetzt schon Kontakt mit uns im Himmelreich aufnehmen.

Aber: Wie schafft man es, so heilig zu werden, dass man am Ende das Ewige Leben gewinnt?
Im 3. Buch Mose, direkt nach unserem Losungstext, werden eine Reihe von Geboten genannt, die man erfüllen muss: ZB. Vater und Mutter ehren, den Ruhetag einhalten, nichts Unreines essen - aber können wir wirklich *aus eigener Kraft* heilig werden?
Unser Losungstext scheint dies so zu verstehen. Heißt es dort nicht:

Ihr sollt *heilig sein.* (?)

Wenn man sich den hebräischen Text genau ansieht, stellt man aber fest, dass es sich nicht um einen Befehl oder eine Andordnung handelt. Eigentlich müsste man übersetzen:

Ihr werdet heilig werden.

Denn heilig *wird* man nicht auf Befehl. Vielmehr kommen wir - auch mit den besten Absichten - nicht aus unserem elenden Sündenpfuhl heraus, denn unwissentlich, ungewollt oder auch voll absichtlich machen wir Fehler, schaden *uns*, *anderen* oder der *Natur*, und werden niemals heilig werden, *wenn Gott uns nicht heilig macht*.

Im Propheten Ezechiel (20,12) stellt Gott fest, dass er uns den Ruhetag gegeben hat als *Zeichen* dafür, *dass er uns, sein Volk, heiligt.* -
Denken Sie mal darüber nach, was das bedeutet, wenn Sie Ihren Sonntag in einen stressigen Arbeitstag verwandelt haben.

Gott will, dass wir seinen Namen heiligen (s. Vaterunser, Mt 6,9) und seine Gemeinschaft der Heiligen werden,

- indem wir seine Gebote respektieren,
- indem wir uns in Liebe und Wertschätzung begegnen -
- und *anderen* ihre Sünden vergeben. (Mt 6,12)

Denn nur wenn Gott *uns unsere* Sünden vergibt, werden wir vollkommen und von ihm geheiligt ... und aus unserem Jammertal in sein *heiles* Himmelreich gezogen.

Zum Abschluss hören wir Worte von Jesus, die er am Abend vor seinem Kreuzestod betete (Joh 17,13-17):

Bald komme ich zu dir -
doch *dies* sage ich noch in der Welt,
damit *sie* meine Freude in ihrer ganzen Fülle in sich haben.
[...]
Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt hinweg nimmst,
sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.
Sie *sind* nicht von der Welt,
wie *ich* nicht von der Welt bin!
Heilige sie in der Wahrheit -
dein Wort ist die Wahrheit.

Amen